

seine Jugend verbrachte unser Tech-Freak Martin Eisenlauer (39) ohne Pokémon. Doch seit er Kinder hat (und den Pokémon „nicht ganz unähnlich“ sieht, wie er selbst sagt), ist er von den digitalen Monstern ganz begeistert. Entsprechend glücklich war er vergangene Woche, dass er die rundlichen Figuren endlich mal persönlich treffen konnte. Die Kostüme der Knuddelmonster werden übrigens direkt aus Japan eingeflogen. Von dort kommt auch das neueste Pokémon-Videospiel. Was unser Tech-Freak davon hält, lesen Sie in seiner Kolumne auf Seite 58. Einen verspielten Sonntag wünscht Ihnen

Ihre BILD-am-SONNTAG-Redaktion

INHALT

Heute in der Heftmitte zum Herausnehmen: Das große Reise-Journal mit Geheimtipps für den nächsten Türkei-Urlaub

Aktuelles

POLITIK Horst Seehofer Der CSU-Chef spricht über die Folgen des Guttenberg-Rücktritts und die Zukunft der Bundeswehr ... S. 4

NACHRICHTEN

Jörg Kachelmann Eine Zeugin berichtet über Sadomaso-Praktiken ... S. 8

Karneval Die besten Witze der Saison ... S. 10

Schicksal Die Krankheit der kleinen Victoria bewegte die Dänin Cecilie Hansen so sehr, dass sie bis nach Nepal flog, um das Kind mit dem Wasserkopf zu pflegen ... S. 12

Peter Hahne Gedanken am Sonntag ... S. 14

Leute & Kultur

Rayn Reynolds Der Hollywood-Star kuschtelt mit einer bayerischen Schönheit ... S. 24

Doppelinterview Schauspielerin Christine Kaufmann und ihre Tochter Allegra Curtis sprechen über den verstorbenen Ehemann und Vater Tony Curtis ... S. 34

Ratgeber

Medizin Wenn Bewegung krank macht. Experten erklären, wie Sportverletzungen am besten behandelt werden ... S. 46

Essen Birne Helene ... S. 50

Mode Tierische Accessoires, die im Frühling nicht fehlen dürfen ... S. 54

Garten Mit einer Frischekur blühen Ihre Blumen auf ... S. 57

Multimedia Diese Tablet-PCs kommen jetzt in den Handel ... S. 58

Sport

Thomas Schaaf Der Werder-Trainer wehrt sich gegen Kritiker ... S. 72

Alberto Tomba Im Interview spricht der zweifache Ski-Weltmeister über Machos, Wein und schöne Frauen ... S. 76

Boxen Wladimir Klitschko kämpft nun doch gegen David Haye ... S. 80

VIPs der Woche

Oscar Kolumnistin Carolin Dendler feierte mit Thomas und Thea Gottschalk die Oscar-Nacht bei Elton John (Foto) ... S. 84

Pariser Modewoche Was Modemacher Karl Lagerfeld über die Galliano-Affäre sagt ... S. 86

TV-Programm S. 38; Leserforum/Impressum S. 42; Rätsel S. 60; Sudoku/Horoskop S. 61; Wetter S. 87

Ihr Axel-Springer-24-h-Service 01805-630030* Für Fragen, Kritik und Anregungen * 14 Cent/Min. aus dem dt Festnetz/Mobilfunk abweichend

Hier demonstriert Vater Guttenberg für seinen Sohn



„Wir stehen zu Dir“ – auch Enoch zu Guttenberg (64), Dirigent und Vater des zurückgetretenen Verteidigungsministers, stellte sich gestern in seinem Heimatort Guttenberg öffentlich hinter seinen Sohn. „Ich bin der Falsche, sozusagen das Plagiat“, sagte er augenzwinkernd



Comeback-Kundgebungen für Karl-Theodor zu Guttenberg. Sein Vater spricht von „Menschenjagd“. Die Mehrheit der Deutschen glaubt, er wurde in den Rücktritt getrieben. Was wird jetzt aus den Guttenbergs?

Von MALTE BETZ, ROMAN EICHINGER und SIMON HOPF

In zwei Jahren vom Minister-Anfänger zum Superstar der deutschen Politik. In zwei Wochen vom Superstar ins Aus. Am Dienstag ist die vielleicht ungewöhnlichste Polit-Karriere der vergangenen Jahrzehnte mit einem Donnerschlag zu Ende gegangen – zumindest vorläufig. Ungewöhnlich auch das: Noch in der Stunde des Rücktritts von Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg von allen Ämtern wegen der umfangreichen Plagiate in seiner Doktorarbeit begann bereits die Debatte über sein Comeback.

Im Internet fordern inzwischen mehr als eine halbe Million Anhänger des gestürzten CSU-Politikers „Wir wollen Guttenberg zurück“, und Parteichef Seehofer prophezeit: „Er wird eines Tages in der deutschen Politik wieder eine Rolle spielen“ (siehe Interview Seiten 4/5).

Vorläufiger Höhepunkt der „Guttenback“-Bewegung: Am Samstag demonstrierten in seiner oberfränkischen Heimatgemeinde Guttenberg mehrere Tausend Unterstützer für ein Comeback von Deutschlands beliebtestem Politiker. Vater Enoch zu Guttenberg sprach von einer „Menschenjagd“ auf seinen Sohn. In den Großstädten war der Aufruf zu den Solidaritäts-Demos allerdings ein Flop. Nur wenige Fans kamen, Spötter und Guttenberg-Kritiker beherrschten die Szene.

Immer wieder negativ zum Fall Guttenberg geäußert hat sich Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU). Er sprach im Zusammenhang mit der Af-

ter dem angeschlagenen Minister gestanden. Guttenberg selbst wollte noch am Montagmittag von einem Rücktritt nichts wissen. Doch am Dienstag früh informierte er die Kanzlerin von seinem Komplett-Rückzug aus der Politik.

Was war geschehen? BILD am SONNTAG klärt die wichtigsten Fragen.

► Welche Unions-Politiker sind von Guttenberg abgerückt?

Am vergangenen Montag erklärte Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU) sie schäme sich „nicht nur heimlich“ für Guttenberg. Ein harter Schlag. Am Rande der Kabinettssitzung am Mittwoch nahm Schavan dann den Tags zuvor zurückgetretenen Kollegen beiseite, um sich zu rechtfertigen. Guttenberg ging darauf aber schon gar nicht mehr ein.

„Spiegel Online“ berichtete vorgestern: In der Berliner CDU-Zentrale und vor allem in Schavans Heimatland Baden-Württemberg, wo Ministerpräsident Stefan Mappus um eine Mehrheit bei den Landtagswahlen am 27. März kämpft, war man sich zuletzt nicht mehr sicher, ob der angeschlagene Guttenberg noch zur Wahlkampflokomotive taugte. So soll Mappus bereits eine Woche vorher nicht mehr wirklich überzeugt vom Wahlkampfunder Guttenberg gewesen sein. Besorgt habe er im engsten CDU-Führungskreis nachgefragt, wie man mit der Causa Guttenberg umgehen solle.

Bis zuletzt hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und CSU-Chef Horst Seehofer hin-

tere sogar von einem „Sargnagel für die Demokratie“. Die Junge Union forderte Lammert in BILD zu einer Entschuldigung auf.

► Wurde Guttenberg also in den Rücktritt getrieben?

Vater Enoch zu Guttenberg sagte bei der Kundgebung gestern, „er hätte nicht gedacht, dass so eine „Menschenjagd nach 1945 noch möglich sei“. „Das Geifern und der Jagdrausch machen mir Angst.“ Guttenberg beklagte sich, dass die gesamte Familie unter der „Häme und Selbstgerechtigkeit“, die seinem Sohn entgegengebracht wurde, gelitten habe: „Die Gürtellinie wurde so massiv überschritten, dass wir es alle kaum mehr ertragen konnten.“

Guttenberg-Biografin Anna von Bayern bestätigt: „Bereits gegen Ende der vergangenen Woche ging Guttenberg auf dem Zahnfleisch: Jeden Tag wurden die Attacken schärfer, es gelang ihm nicht mehr, zur Tagesordnung zurückzukehren.“

Viele Deutsche sehen das ähnlich: 48 Prozent der Bundesbürger sind der Meinung, Guttenberg wurde in den Rücktritt getrieben, so eine Emnid-Umfrage für BILD am SONNTAG. Nur 38 Prozent sagen, der Verteidigungsminister sei selber schuld. 11 Prozent geben beides als Grund für den Sturz an.

► Was denkt Guttenberg selbst über den Rücktritt?

Biografin Anna von Bayern: „Er weiß, dass er schwerwiegende Fehler gemacht hat und die Verantwortung dafür selbst trägt. Sicherlich fühlt er sich jedoch auch teilweise ungerecht behandelt.“ Bis vor zwei Wochen sei Guttenberg noch stolz auf seine Dissertation und die hervorragende Note gewesen. Gelegentlich habe er sich sogar gewundert, warum keiner mehr als die Einleitung seiner Doktorarbeit lese.

► War der Rücktritt am Ende noch zu vermeiden?

Klaus-Peter Schöppner, Chef des Meinungsforschungsinstituts Emnid, sagt Nein: „Der

Rücktritt war unabwendbar. Jede politische Entscheidung wäre mit seinen Fehlern bei der Dissertation in Zusammenhang gestellt worden – es wäre eine Demontage in Raten geworden.“ Ähnlich sieht dies der Münchner Politik-Wissenschaftler, Professor Werner Weidenfeld: „Sein Rücktritt war unvermeidlich. Guttenberg fehlte mit Bekanntwerden der Plagiatsvorwürfe jeder politische Gestaltungsspielraum.“

► Schadet der Rücktritt der Union?

Die klare Mehrheit der Bevölkerung ist dieser Ansicht. Laut Emnid sagen 74 Prozent der Deutschen, die schwarz-gelbe Koalition von Kanzlerin Merkel stehe nach dem Rücktritt Guttenbergs schlechter da als vorher. Nur 8 Prozent glauben, der Rückzug habe der Regierung genutzt. In den Umfragen brechen die Werte für die CDU bereits ein, die SPD legt zu.

► Wie wahrscheinlich ist überhaupt eine Rückkehr Guttenbergs in die Politik?

Guttenberg hat alle Ämter niedergelegt, bleibt nicht einmal einfacher Abgeordneter im Bundestag. Das spricht gegen ein schnelles Comeback.

52 Prozent der Deutschen, so die Emnid-Umfrage, hoffen aber auf eine baldige Rückkehr. Emnid-Chef Schöppner: „Die Sehnsucht der Bevölkerung nach einer Guttenberg-Rückkehr ist groß.“

Politik-Wissenschaftler Weidenfeld rechnet fest damit, dass wir Guttenberg bald in der Politik wiedersehen: „In dem Moment, in dem der Fall rund um seine Dissertation aufgearbeitet und damit beendet ist, beginnt für zu Guttenberg die politische Uhr bereits wieder zu ticken.“ Parteienforscher Peter Lösche schätzt die „Phase der Läuterung“ auf „vier bis sechs Jahre“.

► Wie könnte ein Comeback konkret aussehen?

Unwahrscheinlich ist, dass sich Guttenberg wieder um ein Mandat bemüht und als



Köhler, Sarrazin und Guttenberg

Was verbindet – bei allen gewaltigen Unterschieden – Horst Köhler, Thilo Sarrazin und Karl-Theodor zu Guttenberg? Es handelt sich um drei Persönlichkeiten mit kantigem Profil und eigenem Kopf, die ihre Ämter aufgegeben haben, obwohl sie bei den Bürgern in hohem und höchstem Ansehen standen. Gefremdelt haben sie freilich – auch aus einer gewissen Arroganz heraus – mit dem Politikbetrieb, der sie am Ende ausgespielt hat.

Um keinen falschen Eindruck aufkommen zu lassen: Guttenberg ist in erster Linie über den Zitaten-Salat in seiner Doktorarbeit gestolpert. Und er verspürte offenkundig wenig Neigung, durch allzu heftige Demutsgesten das Ministeramt zu retten. Sarrazin hat sich mit seinen unsäglichen Ausflügen in die Genetik sehr angreifbar gemacht. Und Köhler hätte die Einsamkeit im Schloss Bellevue auch anders durchbrechen können.

Für viele Bürger verband sich mit den drei Außenseitern die Hoffnung auf Änderungen im normalen Politikbetrieb, auf mehr Bürgernähe, auf mehr gesunden Menschenverstand. Deswegen verwundern auch die Abstoßungsreaktionen dieses Politikbetriebs nicht.

Mancher im politischen Berlin glaubt, mit Guttenbergs Rücktritt würden eher Probleme gelöst als geschaffen. Laut sagen mögen es die meisten freilich (noch?) nicht. Denen, die so denken, war der schnelle, fast rauschhafte Erfolg des Barons aus Franken immer unheimlich. Sie waren stets davon überzeugt: Das kann nicht gut gehen. Und es ging dann ja auch nicht gut. Das hatte was vom wohligen Schauder, den die Möglichkeit des Absturzes von Hochseilartisten bei einem Teil des Publikums auslöst.

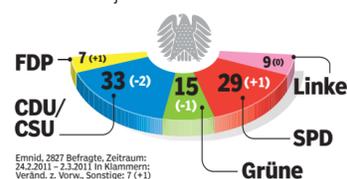
Zu wenige in der Politik bemerken jedoch, dass bei allen eigenen Fehlern durch den Rückzug der „bunten Vögel“ der ganze Betrieb einen Verlust erleidet, noch unattraktiver wird. Kein Wunder, dass in der vergangenen Woche CSU-Politiker in Serie sich geweigert haben, Bundesinnenminister oder Verteidigungsminister zu werden. Sie könnten ihren Familien die Belastungen, die mit einem Wechsel in die unbarmherzige Bundespolitik verbunden seien, schlicht nicht zumuten – ein unerhörtes Alarmzeichen!

Vielleicht brauchen wir wieder mehr Barmherzigkeit im Politikbetrieb, mehr Verständnis und christliches Verzeihen. Das gilt für die Öffentlichkeit, aber auch für den Umgang der Politiker miteinander. Denn sonst bleiben nur Politiker mit glattpolierter Keramikoberfläche übrig, durch die nichts mehr hindurchdringt. Wollen wir das wirklich? Auf Dauer hat jedes Land die Politiker, die es verdient.

Ihre Meinung zum Kommentar: E-Mail an leserforum@bams.de

SONNTAGSTREND

So würde Deutschland jetzt wählen



Emnid, 2827 Befragte, Zeitraum: 24.2.2011 – 2.3.2011 in Klammern: Veränd. z. Vorw., Sonstige: 7 (+1)

Und so spotteten die Guttenberg-Gegner



Guttenberg-Demos in den Großstädten wie Berlin waren eher schwach besucht und wurden zum Teil von Spöttern überrannt. Die Spaßvögel forderten „Gutti für Kaiser“ oder „Monarchie jetzt!“